

INDEX

- O. Szentpál*: Versuch einer Formanalyse der ungarischen Volkstänze 257
C. A. Schmitz: Zur Ethnographie des Jupna-Tales im Nordosten von Neuguinea 337
J. Szabadválvi: Die schwarze Keramik in Ungarn und ihre osteuropäischen Beziehungen 387

Varia

- L. Vikár*: Chinese Folksongs with Answers at the Interval of a Fifth 429
Č. Loukotka: Die unzulänglich bekannten Papuasprachen nach L. Birós Aufzeichnungen 433

Recensiones

- V. Diószegi*: Überbleibsel des Schamanenglaubens in der ungarischen Volkskultur
(*L. Vargyas*) — *L. Takács*: »Historiensänger« und ihre Lieder (*L. Vargyas*) —
P. Worsley: The Trumpet Shall Sound (*T. Bodrogi*) — *Patkó-Rév*: Tibet
(*M. E. Tóth*) — Jahrbuch der Museums für Völkerkunde zu Leipzig, 1956 Bd.
XV. (*T. Bodrogi*) — Monuments historiques du comitat Pest (*F. Schram*) —
V. J. Propp: Russische Volksmärchen von A. A. Afanasjew (*L. Mándoki*) —
J. Lukas: Afrikanistische Studien (*L. Holý*) — *S. Bálint*: Szegeder Wörterbuch
(*I. Sándor*) — *E. Schlesier*: Die melanesischen Geheimkulte (*T. Bodrogi*)..... 439

SEPARATUM

ACTA ETHNOGRAPHICA
ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE

TOMUS VII

FASCICULI 3—4

RECENSIONES

ACTA ETHNOGRAPHICA
A MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
NÉPRAJZI KÖZLEMÉNYEI

SZERKESZTŐSÉG ÉS KIADÓHIVATAL: BUDAPEST V. ALKOTMÁNY U. 21.

Az Acta Ethnographica német, angol, francia és orosz nyelven közöl értekezéseket a néprajztudományok köréből.

Az Acta Ethnographica változó terjedelmű füzetekben jelenik meg 20—30 ív terjedelemben, több füzet alkot egy kötetet. Évenként általában egy kötet jelenik meg.

A közlésre szánt kéziratok, géppel írva, a következő címre küldendők:

Acta Ethnographica, Budapest 62, Postafiók 440.

Ugyanerre a címre küldendő minden szerkesztőségi és kiadóhivatali levelezés.

Az Acta Ethnographica előfizetési ára kötetenként belföldre 80 Ft, külföldre 110 Ft. Megrendelhető a belföld számára az »Akadémiai Kiadó«-nál (Budapest V. Alkotmány utca 21. Bankszámla 05-915-111-44), a külföld számára pedig a »Kultúra« Könyv- és Hírlap Külkereskedelmi Vállalatnál (Budapest VI. Népköztársaság útja 21. Bankszámla: 43-790-057-181), vagy annak külföldi képviselőinél és bizományosainál.

Die Acta Ethnographica veröffentlichen Abhandlungen aus dem Bereiche der Volks- und Völkerkunde in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache.

Die Acta Ethnographica erscheinen in Heften wechselnden Umfangs. Mehrere Hefte bilden einen Band von 20—30 Bogen. Im allgemeinen erscheint jährlich ein Band.

Die zur Veröffentlichung bestimmten Manuskripte sind an folgende Adresse zu senden:

Acta Ethnographica, Budapest, 62, Postafiók 440.

An die gleiche Anschrift ist auch jede für die Redaktion und den Verlag bestimmte Korrespondenz zu richten.

Abonnementspreis pro Band 110 Forint. Bestellbar bei dem Buch- und Zeitungs-Aussenhandels-Unternehmen »Kultura« (Budapest VI. Népköztársaság útja 21. Bankkonto No. 43-790-057-181) oder bei seinen Auslandsvertretungen und Kommissionären.

RECENSIONES

V. DIÓSZEGI: ÜBERBLEIBSEL DES SCHAMANENGLAUBENS IN DER UNGARISCHEN VOLKSKULTUR. Budapest, 1958. Akademie-Verlag. 472 Seiten, 2 Beilagen

Unter den ungarischen Forschern war ganz allgemein die Meinung verbreitet, die Ungarn hätten ihre heidnischen religiösen Vorstellungen aus der Zeit der Landnahme längst vergessen, und zwar nicht nur infolge des tausendjährigen Einflusses des Christentums, sondern auch unter dem Einfluß der benachbarten europäischen Völker. In seinem 1926 erschienenen Werk »Ungarischer Volks Glaube und Volksbrauch« erklärte G. Róheim z. B., daß der ungarische Volks Glaube ein slawischer sei, und nahm allein von den »táltos«-Vorstellungen an, daß sie Überreste des Schamanenglaubens der landnehmenden Ungarn seien.

Das Buch von V. DIÓSZEGI beweist mit vielen ansprechenden Beispielen und großzügig angelegten vergleichenden Untersuchungen das Gegenteil. Die einstigen schamanistischen Vorstellungen haften zahlreich im Volk und sind überaus weit verbreitet; oft sind sie zwar hinter anderen Überlieferungen — in Märgen, Kinderspielen, in den Refrains der Brauchtlieder — verborgen, sehr oft erscheinen sie jedoch in der Form hartnäckig weiterlebenden Glaubens.

In der bisherigen Fachliteratur war nur ein kleiner Teil dieser Glaubenswelt bekannt; den größeren Teil hat erst DIÓSZEGI anhand seiner Sammlerarbeit und Analyse von Überlieferungen erschlossen. Selbst die Erkenntnis des vollen Reichtums der früher bekannten Elemente und ihrer landweiten Verbreitung verdanken wir seiner Sammlerarbeit, seinen Fragebogen und Forschungen. Sein Buch erschließt ein großes neues Material, das selbst die Fachleute überrascht und das besonders als zusammenhängendes Ganzes in seiner Vollkommenheit erstaunlich und bedeutend ist. Alle Momente über *Person* und *Tätigkeit* des Schamanen, die aus dem eurasiatischen Schamanenglauben bekannt sind, werden hier zusammengefaßt. Das Werk ist nämlich der erste Band eines Werkes über das schamanistische Weltbild, und hier wurde nur der Kreis jener Vorstellungen, die mit dem ungarischen Schamanen — dem »táltos« — im Zusammenhang stehen, bearbeitet.

Diese Vollkommenheit verdanken wir dem, daß DIÓSZEGI den sibirischen Schamanismus so gründlich kennt, wie niemand vor ihm unter den ungarischen Fachleuten, und daß er, gestützt auf eine mächtige Fachliteratur, mit der ihm eigenen Folgerichtigkeit und auf alle Details eingehend das Wissenswerte über den Schamanen zusammengestellt. Eben dadurch, daß er das Glaubenssystem im Osten bis ins letzte Glied kennt, ist er befähigt, die entsprechenden Elemente im ungarischen Volks Glaube zu erkennen, oft nach ihnen zu forschen und sie zu erschließen, und den bisher bekannten »táltos«-Glaubenskreis mit unbekanntem oder unbeachteten Momenten zu ergänzen.

So fand er die Glaubensvorstellungen über den Schamanenlehrling mit verschiedener Intensität vor: er wird bereits bei seiner Geburt von den Geistern zu seinem Amt erlesen (er wird mit Zähnen geboren, hat sechs Finger oder er hat ein doppeltes Gebiß), er wird von den Geistern mit Krankheiten geplagt, bis er sich bereit erklärt, seiner Berufung zu folgen; sein Wissen erwirbt er, indem er für längere Zeit in Trance fällt, und wird währenddessen von den Geistern ins Jenseits gebracht, vielleicht sogar zerstückelt — in diesem Falle aber muß er mehr Knochen haben als andere Sterbliche; die Weihe erfolgt schließlich, indem er den »Weltbaum« erklettert und mit Blut besprengt wird. Nicht minder vollständig und lebendig sind die Vorstellungen über den ausgebildeten Schamanen: die verstreuten Angaben über die Zaubertrommel mußten aus den verschiedensten Zweigen der völkischen Überlieferungen zusammengestellt werden, doch lebt die Trommel sogar noch in den Bräuchen der moldauischen Ungarn fort; seine Kopfbedeckung mit Geweih und Eulenfedern ist im westlichen Hexenglauben, in seinen mit dem Luzientag zusammenhängenden Elementen belegt. Deutlich erkennbar sind in den ungarischen Überlieferungen der Weltbaum und die Leiter des Schamanen —

der bis zum Himmel reichende Baum des »táltos« — zu erkennen, am verbreitetsten ist jedoch die Überlieferung, daß der Schamane von Extase befallen, in tierischer Form einen Kampf ausficht — also die eigentliche Tätigkeit des Schamanen —, und diese Tradition ist sozusagen in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Sogar die Schamanenlieder, oder wenigstens ihre wichtigen und konstanten Elemente konnten aus den Refrains ungarischer Brauchtumslieder analysiert werden.

DIÓSZEGI begnügt sich selbstverständlich nicht mit einer parallelen Aufzählung der Elemente ungarischen Volksglaubens und der entsprechenden sibirischen Elemente. Sorgsam realisiert er auch die andere Grundforderung solcher Vergleiche, nämlich die Absonderung der anderwärtigen Überlieferungen, insbesondere der bei den Nachbarvölkern. Auch eine weitere Forderung wird von ihm beachtet: er trachtet nämlich, sorgfältig nachzuweisen, daß die zum Vergleich angeführten, heute lebendigen Elemente schon damals existierten, als die Ungarn ihrer alten Umgebung, dem Kreis der Völker mit ähnlicher Kultur entrissen wurden. Die Beweise stammen aus den Akten alter ungarischer Hexenprozesse und Flurstreitigkeiten, aus Predigten der Reformationszeit, aus mittelalterlichen Visionen, aus Kodizes, mittelalterlichen Chroniken und aus den sprachwissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Bezüglich der sibirischen Völker beweist er auf Grund archäologischer Funde und viele Jahrtausend alter Felszeichnungen, ferner anhand arabischer, persischer und chinesischer Quellen und nicht zuletzt anhand der Daten bei türkischen Völkern, die den Islam übernahmen und bei denen die präislamischen Rudimente als »Terminus ante quem« dienen. Oft ist das weite Verbreitungsgebiet (von der lappischen Halbinsel bis zu den Tschuktschen) der Beweis dafür, daß ein Element archaisch sei.

Mit seiner konsequent durchgeführten Methode gibt DIÓSZEGI also nicht nur einen ausführlichen und historischen Überblick über das ungarische Material, sondern auch über den sibirischen Schamanismus. Sein Buch ist mit seiner Methodik, seinem umfangreichen Material und den neuen Resultaten eine hervorragende Leistung der Volksglaubenforschung und der ganzen ungarischen Ethnographie im allgemeinen.

Eine Zusammenfassung und Bildunterschriften in deutscher und russischer Sprache dienen zur Information der ausländischen Leser.

L. Vargyas

